

An'n köulen Born in'n Grunne

aus Oole olattdüütsche Leider, gesammelt von Robert Garbe, Hamburg 1913

The image shows a musical score for the song 'An'n köulen Born in'n Grunne'. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and 2/4 time. The tempo is marked as quarter note = 100. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 2/4 time signature. The melody starts with a quarter rest, followed by a quarter note G4, a quarter note A4, and a quarter note B4. A first ending bracket covers the next four measures: G4-A4-B4-A4, G4-A4-B4-A4, G4-A4-B4-A4, and G4-A4-B4-A4. The second staff continues the melody with a quarter note G4, a quarter note F#4, a quarter note E4, a quarter note D4, a quarter note C4, a quarter note B3, a quarter note A3, and a quarter note G3. The lyrics are written below the notes.

Dor wull ein Me-ke-en Wa-ter haln an'n köu-len Born in'n Grun - ne
hu - ra hopp - sas - sa, an'n köu - len Born in'n Grun - ne. Sei

Dor wull ein Meken Water haln an'n köulen Born in'n Grunne.
Hurra hopsassa, an'n köulen Born in'n Grunne.

Sei töug er sneiwitt Koppdouk dal, er shin tou hell de Sunne.
Hurra hopsassa, an'n köulen Born in'n Grunne.

Ik keik de Deern woll int Gesicht, an'n köulen Born in'n Grunne.
Hurra hopsassa, an'n köulen Born in'n Grunne.

Sei stünn un ber, as seig s' mi nich, un shin doch hell de Sunne.
Hurra hopsassa, un shin doch hell de Sunne.

„Min Deern, di iss je dat Oog so natt!“ Data költ kein Born in'n Grunne.
O, o, och un ach, data költ kein Born in'n Grunne.

„Min Deern, du hest woll keinen Shatt! Dat klag'k de leiwe Sunne.
O, o, och un ach, dat klag'k de leiwe Sunne.

Min Bräugam hett hir bi mi stan to nacht bi'n Born in'n Grunne.
Hura hosassa to Nacht bi'n Born in'n Grunne.

Nu iss hei mit ein anner gan, dat weit de helle Sunne.
O, o, och un ach, dat weit de helle Sunne.

Ik nöüm de Deern woll in denn Arm, an'nen köulen Born in'n Grunne.
Hura hopsassa, an'n köulen Born in'n Grunne.

Dou lach un brenn noch mal so warm un shin so hell de Sunne.
Hura hopsassa wat shin so hell de Sunne.

As ik letzt to'n Markt gung

(trad.)

1
As ik letzt to'n Markt gung, heff ik mi een Hahn köfft,
5
wull'n de Lüüd al weeten, wo mien Hahn heeten deh.
9
Segg ik dar, Stina heet, Stina heet mien geele fet te
13
Hahn, Hahn, Hahn.

As ik letzt to'n Markt gung, heff ik mi een Hahn köfft, wull'n de Lüüd al weeten, wo mien Hahn heeten deh, segg ik dar Stina heet, Stina heet mien geele, fette Hahn, Hahn, Hahn.

As ik letzt to'n Markt gung, heff ik mi een Katt köfft, wull'n de Lüüd al weeten, wo mien Katt heten deh: Fang-mi-wat heet mien Katt, segg ik dar Stina heet, Stina heet mien geele fette Hahn, Hahn, Hahn.

As ik letzt to'n Markt gung, heff ik mi een Hund köfft, wull'n de Lüüd al weeten, wo mien Hund heten deh: Kunterbunt heet mien Hund, Fang-mi-wat heet mien Katt, segg ik dar Stina heet, Stina heet mien geele fette Hahn, Hahn, Hahn.

As ik letzt to'n Markt gung, heff ik mi een Swien köfft, wull'n de Lüüd al weeten, wo mien Swien heten deh: Nüff-nüff-nüff heet mien Swien, Kunterbunt heet mien Hund, Fang-mi-wat heet mien Katt, segg ik dar Stina heet, Stina heet mien geele fette Hahn, Hahn, Hahn.

As ik letzt to'n Markt gung, heff ik mi een Peerd köfft, wull'n de Lüüd al weeten, wo mien Peerd heten deh: Wackelsteert heet mien Peerd, Nüff-nüff-nüff heet mien Swien, Kunterbunt heet mien Hund, Fang-mi-wat heet mien Katt, segg ik dar Stina heet, Stina heet mien geele fette Hahn, Hahn, Hahn.

As ik letzt to'n Markt gung, heff ik dor mien Fro funnen, wull'n de Lüüd al weeten, wo mien Fro heten deh: Lang-man-to heet mien Fro, Wackelsteert heet mien Peerd, Nüff-nüff-nüff heet mien Swien, Kunterbunt heet mien Hund, Fang-mi-wat heet mien Katt, segg ik dar Stina heet, Stina heet mien geele fette Hahn, Hahn, Hahn.

As ik nu een Fro harr, hebbt wi ook een Kind kreegen wull'n de Lüüd al weeten, wo mien Kind heten deh: Susewind heet mien Kind, Lang-man-to heet mien Fro, Wackelsteert heet mien Peerd, Nüff-nüff-nüff heet mien Swien, Kunterbunt heet mien Hund, Fang-mi-wat heet mien Katt, segg ik dar Stina heet, Stina heet mien geele fette Hahn, Hahn, Hahn.

Dar steht een Lindenboom

Plattdeutsche Version von Peter Mohr um 1820 vom Lied "Die Linde im Tal" von 1807

The image shows a musical score for the song 'Dar steht een Lindenboom'. It consists of two systems of music. Each system has a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (treble clef). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 4/4. The lyrics are written below the vocal line. The first system covers the first three measures, and the second system covers the next five measures. The lyrics are: 'Dar steht een Lin-den-boorin je- nem Dal, is ba- wen bre-ed u- n ned- den schmal. Van Gold dre- e Ro- o- sen.'

Dar steht een Lindenboom in jenem Dal, is bawen breed un nedden schmal. Van Gold dree Rosen.

Darup sitt de Fru Nachtigall, is bawen breed un nedden schmal. Van Gold dree Rosen.

Gott gröt di, Fru Nachtigall, hübsch un fien, willst du des Leveken Bode nich sien. Van Gold dree Rosen.

Des Leveken Bode kann ick nich sien, ick sien der so ein kleen Waldvögeli. Van Gold dree Rosen.

Bist du der so ein kleen Waldvögeli, wanneer kannst du des Leveken Bode denn sien ? ...

Dar flog se hen, da flog se her, un flog vör een Goldschmiedes Döör. Van Gold dree Rosen.

Da de Goldringeli was bereet, grot Arbeit was darauf geleet. Van Gold dree Rosen.

Se stecken dat den Vageli wohl över den Kop, dat flog to Hamburg damit in de Stadt. ...

Dar flog se hen, dar flog se her, un flog vöör een Börgermeesters Döör. Van Gold dree Rosen.

Gott gröte ju, Börgermeister hübsch un fien, wo hebbt ji jur jüngstes Tochterli. Van Gold dree Rosen.

Se sett dor in een Kammerli, von Gold stickt se dar een Hüteli. Van Gold dree Rosen.

De Vogel nu was sehr behend, un flog tom kleenen Fenster hen. Van Gold dree Rosen.

Gott gröt ju, bruns Mägdeli hübsch un fien, dien Leevster schickt di een Goldringeli. ...

Schickt mi mien Leevster een Goldringeli, willkommen schall mi de Bode sien. Van Gold dree Rosen.

Wat geev se em herwedder ? Een Hoot mit ner goldnen Fedder. Van Gold dree Rosen.

De Fedder hett een vergüldeten Twieg, een schöner junger Herr kriegt wohl een Wief. ...

De Hoot hett een vergüldeten Rand, een schön Jungfrollein kriegt wohl een Mann. Van Gold dree Rosen.

De düsse Liedeken hett erdacht, de hett it de Leev to Ehren gemacht. Van Gold dree Rosen.

De Kuckuck up den Tune satt

Hochzeitgesang aus Westfalen und Mecklenburg, Liederhort Bd. 2, S. 673

The image shows a musical score for a song. It consists of three staves of music in a single system, all in a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The first staff starts with a first ending bracket (1) and ends with a repeat sign. The second staff starts with a second ending bracket (2) and ends with a repeat sign. The third staff starts with a first ending bracket (1) and ends with a repeat sign. The lyrics are written below the notes.

De Ku-ckuck up den Tu - ne satt. Et regnt en Schur un
he wor natt. De Ku-ckuck up den Tu - u - ne - e satt (ti - tu -
lat) et regnt en Schur un he wor natt. De

De / Kuckuck up den Tune satt, et / regnt en Schur un he wör natt. De /
Kuckuck up den Tu-u-ne-e satt (ti-ru-lat) et / regnt en Schur un he wör natt.

Un / as de Sünn nu wedder schien, dann / wör de Kuckuck wedder fien. De /
Kuckuck up den Tu-u-ne-e satt (ti-ru-lat) et / regnt en Schur un he wör natt.

De / Kuckuck breidt sein Feddern ut, hei / breidt's woll över Goldsmits Huus. De /
Kuckuck up den Tu-u-ne-e satt (ti-ru-lat) et / regnt en Schur un he wör natt.

O / Goldsmidt, leiwe Goldsmidt mien, mak / mi vun Gold ein Kränzeliën. De /
Kuckuck up den Tu-u-ne-e satt (ti-ru-lat) et / regnt en Schur un he wör natt.

Mak / mi vun Gold een Rosenkranz, dor- / mit ick kam in dissen Danz. De /
Kuckuck up den Tu-u-ne-e satt (ti-ru-lat) et / regnt en Schur un he wör natt.

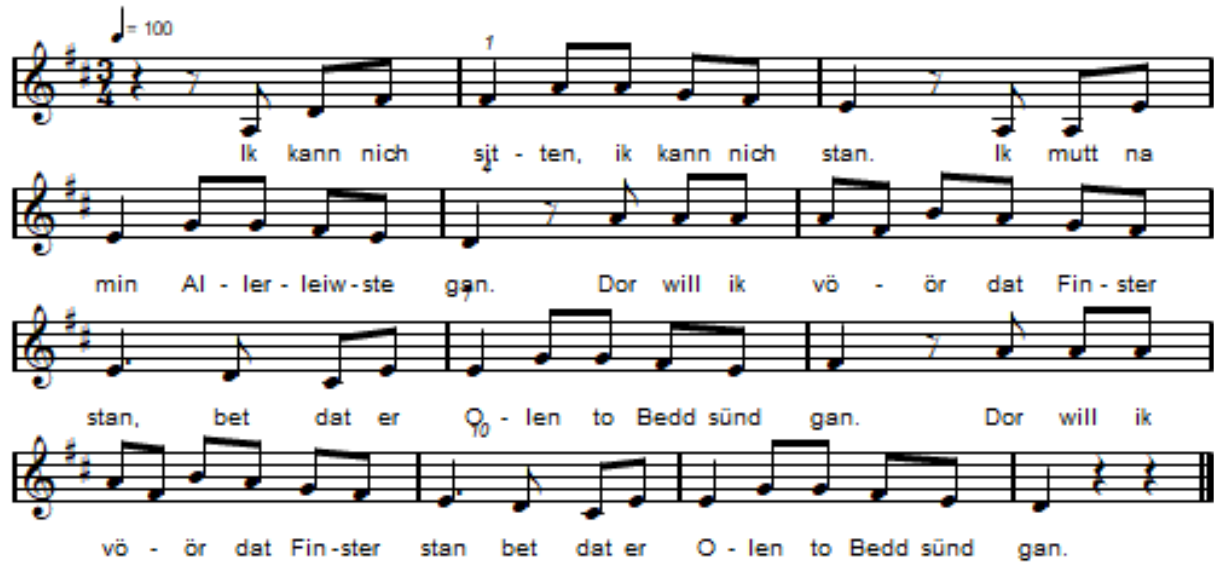
In / dissen Danz kümmt keiner rin, dat / un schullts de Bruut sülben sein. De /
Kuckuck up den Tu-u-ne-e satt (ti-ru-lat) et / regnt en Schur un he wör natt.

Gott / geev de Brut wat ick ehr wünsch, upt / anner Johr een gladden Prinz. De /
Kuckuck up den Tu-u-ne-e satt (ti-ru-lat) et / regnt en Schur un he wör natt.

Dat / anner Jahr een Apfel rot, een / junge Dochter in den Schot. De /
Kuckuck up den Tu-u-ne-e satt (ti-ru-lat) et / regnt en Schur un he wör natt.

De Nachtkrauler

Der Nachtschwärmer aus Oole plattdütsche Leider, gesammelt von Robert Garbe, Hamburg 1913



Ik kann nich sjt - ten, ik kann nich stan. Ik mutt na
min Al - ler - leiw - ste gan. Dor will ik vö - ör dat Fin - ster
stan, bet dat er O - len to Bedd sünd gan. Dor will ik
vö - ör dat Fin - ster stan bet dat er O - len to Bedd sünd gan.

Ik kann nich sitten, ik kann nich stan, ik mutt na min Allerleiwste gan.
Dor will ik vör dat Finster stan, bet dat er Olen to Bedd sünd gan.
Dor will ik vör dat Finster stan bet dat er Olen to Bedd sünd gan.

„Ik sta nich up, lat di nich in. Eers mät min Olen to Bedde sin.
Bliw du man bu-uten in’n Goorn togang: Bald slapt min Olen, dat wert nich lang.
Bliw du man bu-uten in’n Goorn togang: Bald slapt min Olen, dat wert nich lang.“

„Wolang shall ik hir buten stan? Ik sei dat Morgenrod upgan.
Dat Morgenro-od, twe-ei helle Steern: Bi di, Hartleiwste, wör ik geern!
Dat Morgenro-od, twe-ei helle Steern: Bi di, Hartleiwste, wör ik geern!

Dou stünn sei up un löut em in, in er shir sneiwitt Hemdelin,
mit er shir sne-eiwi-itt Beineken – Den füng sei an to weineken.
mit er shir sne-eiwi-itt Beineken – Den füng sei an to weineken.

Wein nich, wein nich, min Engelin, äwert Jor shast du min egen sin.
Den mu’k ni-ich heimlich to di gan, bi nachtkoold Tid vört Finster stan.
Den mu’k ni-ich heimlich to di gan, bi nachtkoold Tid vört Finster stan.

Es war ein Bauersmädchen

17. Jh traditionell, Text aus Christianskoog in Dithmarschen, Melodie aus Erk/Böhme Nr. 211a

The image shows a musical score for the song 'Es war ein Bauersmädchen'. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 2/4 time. The melody is written in treble clef. The lyrics are written below the notes. The first staff starts with a quarter rest, followed by a quarter note G, a quarter note A, a quarter note B, and a quarter note C. The second staff continues with a quarter note D, a quarter note E, a quarter note F, and a quarter note G. The third staff continues with a quarter note A, a quarter note B, a quarter note C, and a quarter note D. The lyrics are: 'Es war ein Bau - er - s - mäd - chen, die hat - te zwei Bräu - ti - gam. der ei - ne das war ein Ti - isch - ler, der an - dre ein Bau - ers - sohn. der'.

Es war ein Bauersmädchen, die hatte zwei Bräutigam.

Der eine, das war ein Tischler, der andre ein Bauerssohn. (2x)

Sie tät ihren Vater fragen, wen sie davon nehmen sollt.

„Kind nehme du den Bauerssohn, dann bleibst du im Bauernstand.“

Es dauert keine Wochen, drei, vier, da ward es der Tischer gewahr.

„Ich es von Leuten vernommen, denn du bist meine Braut ja nicht mehr.“

Ich kann doch einen nur nehmen, er war ja mein Bräutigam vorher.

Der Teufel, der soll dich holen an deinem Hochzeitstag.

Es dauert keine Wochen, sieben, acht, da ward ihr Hochzeitstag.

Da kamen drei heilige Männer, die setzten sich oben an die Braut.

Wer soll nun diese aufwarten, wer soll ihnen schenken ein?

Wir wollen uns selber aufwarten und schenken uns selber was ein.

Als es nun an Mitternacht kam, da tanzten sie mit der Braut.

Sie tanzten zwei-dreimal herum. Da war'n sie zum Fenster hinaus.

Da fingen sie an zu suchen, wohl unter dem Feigenbaum.

Ihre +Augen war'n ausgestochen, ihre Zunge war aus dem Mund.

Ihr alten und jungen Gesellen, nehmt euch ein Beispiel daran.

Wenn zwei Knaben ein Mädchen lieb hab'n, das tut nur selten gut.

Gut Gsell und du musst wandern

von Peter Fabricius 1603, geb. als Peter Fischer in Tondern 1587, aus Erk/Böhme "Liederhort" 473

Gut Gsell und du mußt wa - a - an - dern, das Mägd - lein liebt ein'n
a - an - dern, die ich ge - lie - bet ha - ab bei
der bin ich schab - ab. Kann ich dir's nicht gnug - sam
kla - gen, mein Schmerz, E - lend und Pein. Je - do - ch ich hoff, es
wird sich noch an ihr selbst rä - chen fein.

Gut Gsell, und du mußt wandern das Mägdlein liebt ein andern
die ich geliebet hab, bei der bin ich schabab
Kann dir's nicht gnugsam klagen, mein Schmerz, Elend und Pein
jedoch ich hoff, es wird sich noch an ihr selbst rächen fein

Reut mich allein mein junges Blut, welches nach ihr verlangen tut,
daß ich von ihr sollt sein, Unglück kommt gar da rein.
So muss ich doch bekennen und sollt ich sterben heut
,s ist gewißlich wahr, sags ganz und gar, so bin ich doch nit feind.

So reut mich noch das Mägdelein, dieweil es so zart und fein,
dass sie ihr jungen Tag verzehren soll in Klag.
Mit einem alten Mann, da keine Freud ist an.
Nur sauer ficht und stetig kriegt, das Jahr nur einmal lacht.

Also muß ich mich scheiden hin wenn ich gleich jetztund traurig bin
nach trübseliger Zeit kommt gerne wieder Freud
Wenn Gott, der Herr, läßt scheinen sein lieben Sonnenschein
im grünen Wald, alsdann kommt bald wiederum Freud und Wonne.

Herr Hinrich

(Neocorus, Dithmarschen 1598)

Herr Hin-rich und si-ne Brö-der al - le drei, vull gro - o - ne, se-e
bu - we - den ein Schep -ken, ein Schep-ken to der See und de
a-de - li - che Ro - sen - blo - o - me. Gar hübsch und scho - ne.

Herr Hinrich und siene Brüder, alle drei, vull gröne,
Se buweden ein Schepken, ein Schepken to der See (buweden = bauten)
Um de adeliche Rosenblome, gar hübsch und schone.

Do dat Schepken rede was, vull gröne, (rede = fertig)
Se setteden sick darin, se fohrden all darhen
Um de adeliche Rosenblome, gar hübsch und schone.

Do se westwärts averquemen, vull gröne (averquemen = hinüberkamen)
Do stund dar ein Goldschmedes Söhn vor der Döör,
Mit der adelichen Rosenblome, gar hübsch und schone.

„Weset nu willkamen, ji Heren alle drei, gar hübsch und gar schöne!
Wille ji nu Mede efte wille ji nu Win?“ (Mede = Met, efte = oder, Win = Wein)
Sprack de adeliche Rosenblome, gar hübsch und schone.

„Wi willen nenen Mede, wi willen nenen Win, vull gröne, (nenen = keinen)
Wi willen eines Goldschmedes Döchterlin han,
De van de adelichen Rosenblomen, gar hübsch und schone.

Des Goldschmedes Dochter krige ji nicht, gar hübsch und gar schöne,
Se is Lütje Loiken all togesecht,
de adeliche Rosenblome, gar hübsch und schone.

Lütje Loiken, de kricht se nicht, vull gröne,
Dar wille wir drei unse Helse umme wagen,
Umme de adeliche Rosenblome, gar hübsch und schone

Lütje Loiken toch ut sin blankes Schwert, vull gröne,
He hawde Herr Hinrich sinen lütken Finger af,
Um de adeliche Rosenblome, gar hübsch und schone.

Herr Hinrich toch ut sin blankes Schwert, gar hübsch und gar schöne,
He hawde Lütje Loiken sin Hövet wedder af, (hövet = Haupt)
Um de adeliche Rosenblome, gar hübsch und schone.

„Ligge du aldar, ein Krusekol, vull gröne, (Krusekol = Krauskopf)
Min Herte dat is hundertdusend Freuden vull,
Um de adeliche Rosenblome, gar hübsch und schone.“

Lütje Loiken sine Kinder de weneden also sehr, vull gröne.
„Morgen schölen wi unsen Vader begraven,
Um de adeliche Rosenblome, gar hübsch und schone.“

Lied der Sternloper

$\text{♩} = 140$ (grad. Dithmarschen)

Hier tre - ten wir her mit u - un - serm Stern, e - in

gu - te - en A - - bend hät - ten wir gern, ei - n

gu - - te - en A - - bend hät - ten wir gern.

Hier treten wir her mit unserm Stern,
ein'n guten Abend hätten wir gern,
ein'n guten Abend hätten wir gern.

Wir wünschen dem Herrn ein'n vergoldeten Tisch,
auf allen vier Ecken ein'n gebratenen Fisch,
auf allen vier Ecken ein'n gebratenen Fisch.

Un in der Mitte ein Gläslein mit Wein,
dabei kann der Herr recht lustig sein,
dabei kann der Herr recht lustig sein.

Wir wünschen der lieben Frau eine vergoldete Kron,
und künftiges neues Jahr einen jungen Sohn,
und künftiges neues Jahr einen jungen Sohn.

Wir wünschen dem Junggesellen ein fröhlich's neues Jahr,
ein junges wackres Mädchen von achtzehn Jahr,
ein junges wackres Mädchen von achtzehn Jahr.

Wir wünschen der Jungfrau ein fröhlich's neues Jahr,
einen jungen Cavalier mit gelekrausem Haar,
einen jungen Cavalier mit gelekrausem Haar.

Wir wünschen der Köchin ein fröhliches neues Jahr,
dass all ihr Unglück zum Schornstein hinaus fahr,
dass all ihr Unglück zum Schornstein hinaus fahr.

Wir heiligen drei König, wir versuchen die Kron,
wir meinen, wir wollen das Beste tun,
wir meinen, wir wollen das Beste tun.

Wir heiligen Drei König, wir versuchen den Plan,
drum bleibet „der Sterne“ ganz stille stahn,
drum bleibet „der Sterne“ ganz stille stahn.

Lied zum langen Tanz

$\text{♩} = 220$



1 Ick weet mi ei - ne scho - ne magt, ick neem se gern to wi - i - ve,
5 (trad.)
kond se mir van ha - ver - stro spin - nen de klei - nen si - den.

1. Ick wet mi eine schone magt ick neem se gerne to wive:
kond(e) se mi van haverstro - spinnen de kleinen siden.

2. "Schal ick di van haverstro spinnen de kleinen siden,
so schalstu mi van lindkenloef ein niet par kleider sniden."

3. Schal ick di van lindkenloef ein niet par kleider sniden,
so schalstu mi de schere haln to middewerts ut dem Rine.

4. "Schal ick di de schere haln to middewerts ut dem Rine,
so schalstu mi ein brugge slaen van einem kleinen rise."

5. Schal ick di ein brugge slaen van einem kleinen rise,
so schalstu mi dat sövenstern to hogen middag wisen.

6. "Schal ick di dat sövenstern to hogen middag wisen,
so schalstu mi de glasen borch mit einem perd upriden."

7. Schal ick di de glasen borch mit einem perd upriden,
so schalstu mi de sparen slaen wol van dem gladden ise.

8. "Schal ick di de sparen slaen wol van dem gladden ise,
so schalstu se over din vöte dragn am heten sonnenschine."

9. Schal ick se over min vöte dragn am heten sonnenschine,
so schalstu mi ein schwepe drein van water und van wine.

10. "Schal ick di eine schwepe drein van water und van wine,
so schalstu mi de grauen stein to kleinen peper wriven."

11. Schal ick di de grauen stein to kleinen peper wriven,
so schalstu mi alle wilden swin in einen kaven driven.

12. "Schal ick di all de wilden swin in einen kaven driven,
so schalstu mi din moder gevn vor junkfruw to ein wive."

13. Schal ick di min moder geven vor maget to ein wive,
so schalstu hengen söven jaer und wedder werden to live;
de düvel ut der hellen grunt de kan di nicht vordriven. (Melodie 2. Zeile wiederholen)

Der obige Text ist leicht bearbeitet für den Gesang und für die plattdeutsche Aussprache !

Hochdeutsche Übersetzung:

Ich weiß mir eine schöne Maid, ich nähme sie gern zu Weibe,
könnte sie mir von Haferstroh spinnen die kleine Seide.

"Soll ich dir von Haferstroh spinnen die kleine (d. i. feine) Seide,
so sollst du mir von Lindenlaub ein neues Paar Kleider schneiden."

Soll ich dir von Lindenlaub ein neues Paar Kleider schneiden,
so sollst du mir die Schere holn zu mitten aus dem Rheine.

Soll ich dir die Schere holn zu mitten aus dem Rheine,
so sollst di mir eine Brücke schlagen von einem kleinen Reise.

Soll ich dir eine Brücke schlagen von einem kleinen Reise,
so sollst du mir das Siebengestirn am hohen Mittag weisen.

Soll ich dir das Siebengestirn am hohen Mittag weisen,
so sollst du mir die Glasenburg mit einem Pferd aufreiten.

Soll ich dir die Glasenburg mit einem Pferd aufreiten,
so sollst du mir die Sporen schlagen wohl von dem glatten Eise.

Soll ich dir die Sporen schlagen wohl von dem glatten Eise,
so sollst du sie über die Füße tragen im heißen Sonnenscheine.

Soll ich sie über die Füße tragen im heißen Sonnenscheine,
so sollst du mir eine Peitsche drehn von Wasser und von Weine.

Soll ich dir eine Peitsche drehn von Wasser und von Weine.
So sollst du mir den grauen Stein zu kleinem Pfeffer reiben.

Soll ich dir den grauen Stein zu kleinem Pfeffer reiben,
so sollst du mir alle wilden Schweine in einen Stall reintreiben.

Soll ich dir all die wilden Schweine in einen Stall reintreiben,
so sollst du mir deine Mutter geben als Jungfrau zum Weibe.

Soll ich dir meine Mutter geben als Jungfrau zum Weibe,
so sollst du hängen sieben Jahr und sollst dann wieder lebendig werden.
Der Teufel aus der Höllen Grund, der kann dich nicht vertreiben.

Vorschlag zum Kettentanz:

Aufst.: lange Kette von Tänzern, Balladenfassung rechts über links, Blick leicht nach links gerichtet, TR ist immer schräg links vorwärts.

Schritt: li-re-li schräg links vw, re-li-re weiter links vw (re kreuzt vorn vorbei),
li vorsetzen - re tippt vorbei, re rücksetzen - li tippt vorbei.

Lütt Matten

$\text{♩} = 200$ (trad. norddeutsch)

Lütt Mat - ten de Has', de makt sik een Spaß, he weer bi't stu -
de - ern, dat Dan - zen to leh - ern, un he danzt ganz al - leen op de
ach - ter - sten Been, un he danzt ganz al - leen op de ach - ter - sten Been. La
la la la la la la ...
un een un twee un drie un veer

Lütt Matten, de Has', de makt sik een Spaß.
He weer bi't Studeern, dat Danzen to Lehr'n,
Un he danzt ganz alleen op de achtersten Been,
un he danzt ganz alleen op de achtersten Been.

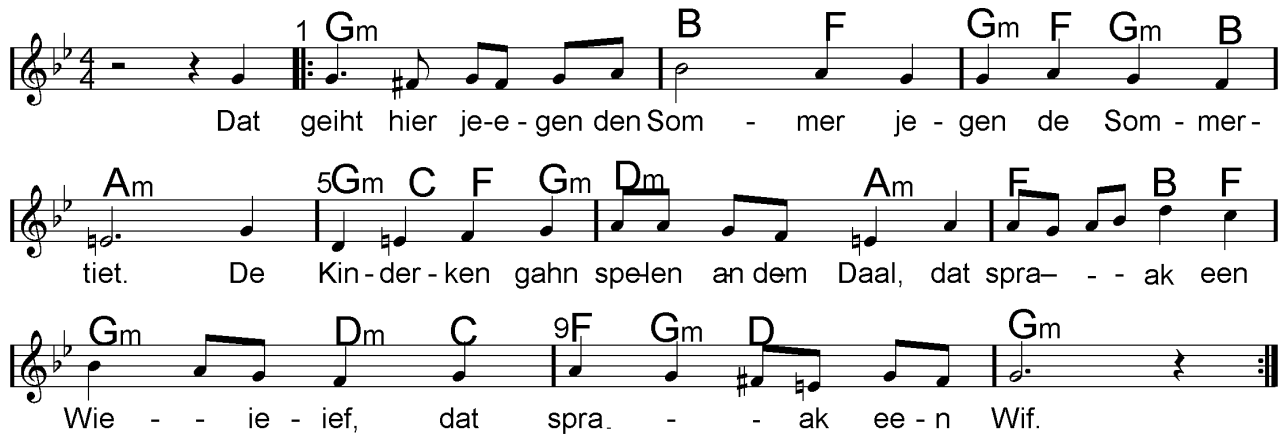
Keem Reinke, de Voß, un dacht: „Dat is 'ne Kost!“
Un secht to Lütt Matten:“ So flink op de Padden?“
Un danzt ganz alleen op de achtersten Been,
un danzt ganz alleen op de achtersten Been.

Kumm, lat uns tosomen, ik kann as de Damen.
De Kreih de speelt Fidel un denn geiht dat Kandidel
Un denn geiht dat mal scheun o de achtersten Been,
un denn geiht dat mal scheun op de achtersten Been.

Lütt Matten geev Pot, de Voß beet em doot
un sett sick in'n Schatten, verspies den lütt Matten.
De Kreih de kreeg een von de achtersten Been
un de Kreih de kreeg een vun de achtersten Been.

Springtanz der Dithmarscher

(trad.)



Dat geht hier je-e-gen den Som - mer je - gen de Som - mer -
tiet. De Kin - der - ken gahn spelen an dem Daal, dat spra - - - ak een
Wie - - ie - ief, dat spra. - - ak ee - n Wif.

Dat / geht hier jegen den / Sommer, je- / gen de Sommer-/tiet.

De / Kinderken gahn / speelen an dem Daal, dat / spra-a-ak een / Wie-ie-ief, dat / spra-a-ak een / Wief.

Och / Mömken, leeve / Moder, mocht / ick to'm Avendtanze / gahn.

Dar / höre ick de / Pipen gahn un de / le-e-even Trummen / slaan, un de / leeven Trummen / slaan.

Och / nee, mien leeve / Dochter, mit- / nichten schallst du / dat !

Du / schallst, du schallst nu / slaapen gahn un / nicht to'm Avend- / tanze gahn, un /
nicht to'm Tanze / gahn.

Och / Mömken mien, dat / deit mi de Not, dat / deit mi de / Not.

Komm / ick to'm Avent- / danze nicht, so / mutt ick starven / do-o-ot, so / mutt ick starven / doot.

Och / nee, du miene / Dochter, al- / leen schallst du nich / gahn !

So / weck op dienen / Bro-o-oder un /laat em mit di / ga-a-ahn, un / laat em mit di / gahn.

Mien / Broder is jung, is / man een Kind, ick / weck em altied / nicht.

Veel / lever weck ick een / andern Mann, den ick / spr-e-e-eken / schall, den ick / spre-e-eken / schall.

O / Dochter mien, God / geef di grot Heil, God / geef di groten / Heil,

Nu / ick di ni-i-ch / stören kann, so / gah du all dor / he-e-en, so / gah du all dor / hen.

Da / se to'm Avend- / tanze kam, to de / Kinderspee / gahn.

Se / leet eer Oogen / rummer gahn, ehr / se den Rüter / fa-a-and, ehr / se den Rüter / fand.

De / Rüter de was / go-o-od, he / toog af sienen / Hot,

He / kussede se / vor den Mund an dem / Tanze dar se / stu-u-und, an dem / Tanze dar se / stund.

Studentenlob

von Peter Fabricius 1603, in Erk/Böhme "Liederhort" 1687

Wa - rum sind die _ Stu - u - den ten so lei - den wohl ge - ehrt?
Ja, ja ja ja! Ja, ja, ja, ja! Sie hab'n des Wirt sein
Töch - ter - lein wohl zu dem Tanz ge - führt.

Warum sind die Studenten so leiden wohl geehrt

Ja, ja, ja, ja, ja...

Sie haben des Wirts sein Töchterlein wohl zu dem Tanze geführt.

Warum setzt man die Studenten gemeinglich oben an?

Ja, ja, ja, ja, ja...

Man muß sie gemeinglich an allen Orten han.

Ist denn so viel gelegen an einem Schreiber fein?

Ja, ja, ja, ja, ja...

Durch sie bringt man viel schöner Künst in diese Land herein.

Was können sie denn mehr denn schreiben mit der Hand?

Ja, ja, ja, ja, ja...

Sie schlagen auf der Lauten und auf dem Instrument.

Werden sie auch gefördert durch solche ihre Art?

Ja, ja, ja, ja, ja...

Man macht sie zu Regenten in mancher schönen Stadt.

Habt ihr denn nun vernommen was die Studenten sind?

Ja, ja, ja, ja, ja...

So sollst du dich nicht wehren, wenn man dir einen freit.

Vör olen Tieden

(trad. 1808 notiert)

$\text{♩} = 120$

Vör o-len tie-den, da was et noch good, da ging et noch lust-jen
tau. Wenn wi os A - ar-beed hadde ver - richt, denn had - de wi ok
Rauh. Wi drün-ken ok det Sün-dags - beer in o - sen Schul-ten
Hus. Det Mandags gin-gen wie wedder mit Lust nah o - se Ar - beed
uut, nah o - se Ar - beed uut.

Vör olen Tieden, da was et noch good, da ging et noch lustjen tau.
Wenn wi os Arbeed hadde verricht, denn hadde wi ok Rauh.
Wi drünken ok dat Sündagsbeer in osen Schulden Huus,
Det Mandags gingen wie wedder mit Lust nah ose Arbeed uut.

Vörwahr ji Börgers, ji glööv't us nich, dat 't us nu so övel geit,
Un dat't in osen Dörpen so ligge leike steit.
Wi aarme Burslukes, wi gille ja nix un gäv doch so völl Guild.
Ach, wenn wi arme Burslukes nich wärn, we Düvel plög ju dat Fild ?

Im Somer da is et doch gar to schön bi osen leeven Veih.
Da dahst de Buck, da springet dat Schwien, da biesen ok de Koi.
Ose junge Lämmerkes d' ghan gar t' schön up d' gröne Weese
rümmeré:
Dat Jungeken un dat Mekeken de könne gar to fründlikke daun.

Wenn man bi'n buuren deent

1 5 (trad.)
Wenn man bi'n buu - ren deent hett man dat good, kreegt al - le
Jahr een Hot, we - nig ge - nog. Hot un keen Rand da - ran,
Buur is keen E - del - mann, Buur is ee-en Buur is een Beest vun Na -
tur, Buur is e - en Buur is een Beest vun Na - tur.

Wenn man bi'n buuren deent, hett man dat good,
Kreegt alle Jahr een Hot, wenig genug.
Hot un keen Rand daran, Buur is keen Edelmann,
Buur is een Buur is een Beest vun Natur.
Buur is een Buur is een Beest von Natur.

Wenn man bi'n buuren deent, hett man dat good,
Kreegt alle Jahr een West, wenig genug.
West un keen Knööp daran, Buur is keen Edelmann,
Buur is een Buur is een Beest vun Natur.
Buur is een Buur is een Beest von Natur.

Wenn man bi'n buuren deent, hett man dat good,
Kreegt alle Jahr een Rock, wenig genug.
Rock un keen Schöten dran, Buur is keen Edelmann,
Buur is een Buur is een Beest vun Natur.
Buur is een Buur is een Beest von Natur.

Wenn man bi'n buuren deent, hett man dat good,
Kreegt alle Jahr een Bux, wenig genug.
Bux un keen Boddendran, Buur is keen Edelmann,
Buur is een Buur is een Beest vun Natur.
Buur is een Buur is een Beest von Natur.

Wenn man bi'n buuren deent, hett man dat good,
Kreegt alle Jahr twee Schoh, wenig genug.
Schoh un keen Sohlen dran, Buur is keen Edelmann,
Buur is een Buur is een Beest vun Natur.
Buur is een Buur is ein Beest von Natur.